

GÖTTLICHE TIEFE

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. AMEN.

Wir hören Gottes heiliges Wort, aufgeschrieben im Römerbrief im 11. Kapitel, die Verse 33-36.

O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Denn „wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen“? (Jesaja 40,13). Oder „wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm vergelten müsste“? (Hiob 41,3) Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Gebet: Herr, segne dein Wort an unseren Herzen.

Liebe Gemeinde,

Wann warst du zuletzt sprachlos? Wann wusstest du nicht mehr, was du sagen sollst? War es ein

- besonders schönes Erlebnis. Die Freude zum Geburtstag?
- Etwas Schockierendes. Ein Unfall? Falsche Anschuldigungen?
- Eine Situation, mit der du überfordert bist? Keine Ahnung?

Bei welcher Gelegenheit warst du schonmal sprachlos mit deinem Glauben? Ich meine damit nicht nur, ob du schon einmal auf eine theologische Frage keine passende Antwort hattest? Sondern auch: Hast du schon Zweifel gehabt an Gott und seinem Handeln?

Macht uns die Lehre vom dreieinigen Gott sprachlos?

„Das ist mir zu hoch. Das verstehe ich nicht?“

Bestimmt gibt es Themen oder Fragen oder Lebenssituationen - da sind wir vielleicht unsicher und haben nicht gleich eine passende Bibelstelle parat. Oder wir sind wirklich sprachlos...

Aber ich denke mal, oft geht es uns auch so, dass wir uns vom Kopf her ziemlich sicher fühlen und von unseren Überzeugungen ziemlich überzeugt sind. Wir verstehen zwar nicht alles. Aber das müssen wir auch gar nicht: Was wir wissen, das genügt! Und die meisten von euch haben einen guten Unterricht genossen und wissen, wo sie zur Not im Katechismus nachschauen können. Oder ihr kennt jemand, an den ihr euch wenden könnt, wenn ihr nicht weiterwisst.

Ein Beispiel: Wenn vor der Tür die Zeugen Jehovas stehen und fragen, ob sie mit dir über die Bibel reden dürfen. Wer kann da schon nein sagen!? Und dann erklären sie dir, dass es nur einen Gott Jehova gibt, der auch nur mit diesem Namen anzusprechen ist. Und sie erklären dir, dass die Lehre von der Dreieinigkeit eine Erfindung der Kirche ist und Jesus und der Heilige Geist nicht wirklich Gott sein können. Und sie werfen einen Bibelspruch nach dem anderen in den Ring. Es klingt alles ein bisschen seltsam und deine Gedanken suchen nach der passenden Antwort.

Was tun? Klar, ihr sagt: Das habe ich irgendwie anders gelernt. Und euch fallen auch bestimmt ein paar Bibelstellen ein:

Jesus sagt: „Ich und der Vater sind eins.“

Thomas bekennt: „Mein Herr und mein Gott.“

Oder ihr geht zum Bücherregal. Und greift euch eine Bibel oder euren Katechismus und schlägt auf ...

Tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.

[Ihr wisst, wie] Petrus zu Hannanias und Safira [sagt]: „Ihr habt den Heiligen Geist ... [und damit Gott selber] ... belogen.“

Nein, die Lehre von der Dreieinigkeit ist keine Erfindung der Kirche: Ein göttliches Wesen – drei Personen. Das ist, was die Heilige Schrift sagt: Gott Vater, Sohn & Heiliger Geist. Alle drei sind gleich ewig, gleich allmächtig, gleich heilig. Und auch wenn unser Verstand das nicht begreift – wir glauben und bekennen den einen Gott, der sich in der Bibel in drei Personen offenbart:

- Nicht drei verschiedene Rollen („Pastor, Vater, Ehemann“)
- Nicht drei Götter
- Nicht drei Aggregatzustände („Wasser, Eis, Dampf“)
- Sondern – ein Gott:

Gott – der Schöpfer

Gott, der Sohn – Jesus, der Erlöser

Gott, der Heilige Geist – der Heilmacher

Eigentlich ganz einfach. Eine Frage, die schon ein Konfirmand beantworten kann. Oder wie wir es vorhin gesungen haben:

*Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, erzeugt;
der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleische sich gezeigt;
der Geist geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom
Sohne, mit beiden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig,
gleicher Krone und ungeteilter Stärke.*

Aber haben wir damit Gott in eine kleine Schachtel gesperrt? Haben wir jetzt sozusagen den dreieinigen Gott wie einen „Geist in der Flasche“? Ihr wisst, dass wir Gott und sein Wesen nicht in eine Liedstrophe oder eine kurze Katechismusantwort pressen können. Und darum kommt unser Verstand und unsere Sprache schnell an ihre Grenzen, wenn wir von göttlichen Dingen reden, als wäre das

göttliche Geheimnis ein Art Abiturwissen aus dem „lutherischen Tafelwerk“ – wo alle Formeln und Tabellen im Katechismus stehen.

Die Frage: Was nützt alles Wissen über Gott, wenn...

- du einsam bist ... wenn du Angst ... Sorgen hast?
- wir du dem Tod ins Auge blickst?
- Was ist, wenn ein kleines Kind stirbt ... einfach so?
- Warum glauben WIR – und andere glauben NICHT (mehr)...

Was, wenn es dir geht, wie dem Hiob... und du kriegst keinen Trost, keine Antwort? Und dein Konfi-Wissen klingt wie hohle Phrasen?

Der Apostel Paulus ringt auch mit einer Frage, auf die er keine Antwort zu finden scheint: Warum lehnen so viele in seinem Volk den Retter ab? Warum sind gerade unter den Juden – die das *Alte Testament* doch so gut kennen (mit allen seinen Verheißungen), die den *Gottesdienst* kannten (mit seine vielen Hinweiszeichen auf das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt), *die Jesus live erlebt hatten* – als Wundertäter, Prediger, Schmerzensmann, Auferstandenen – warum sind gerade unter denen so viele JESUS-HASSER?

Warum wollen ausgerechnet sie nichts von Jesus wissen!?

Gerade sie rennen mit offenen Augen in ihr Verderben?!

Liebe Freunde, ihr wisst ja: Paulus schreibt nicht seine Gedanken auf, sondern Gottes Gedanken: Auch in Römer 9-11. Drei Kapitel voller göttlicher Gnade. Von Gottes ewiger Gnadenwahl in Christus. Und es wird überdeutlich: nichts am Heil ist unser Verdienst. Nichts davon kann ich mir selber zuschreiben. Alle Ehre gebührt Gott! Er macht alles von Anfang bis Ende:

- *So liegt es nicht an unserem Wollen und Laufen, sondern an Gottes Erbarmen (9,16)*

- *Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht. (10,4)*
- *Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen. (11,29)*

Für uns ist das ein großer Trost! Für den gefallenen Verstand ein unlösbares Rätsel. Ein Ärgernis! Und so ist es auch mit allem, was wir über Gott wissen. Wir können zwar mit unserem gesunden Menschen-Verstand erahnen, dass es einen Gott, einen Schöpfer geben muss (vgl. Röm 1,19f – sogar Schiller sagt: *„Brüder – überm Sternenzelt muss ein lieber Vater wohnen!“*).

Aber wenn Gott sich uns nicht offenbart hätte in seinem WORT – wir wüssten nicht, wer dieser Gott ist! Und vor allem wüssten wir nicht, wie wir mit ihm ins Reine kommen! Wie wir – ums mit Luther zu sagen – *„einen gnädigen Gott bekommen?“* Wie wir selig und getröstet sterben können, heimgehen zu ihm! Und da sind wir beim nächsten Rätsel: Was Gott uns da sagen lässt ... was er in seinem Wort über sich und sein Wesen offenbart, das macht die Dinge nicht einfacher.

Denn da steht im Zentrum das Wort vom Kreuz: das EVANGELIUM, also die Botschaft von JESUS, in dem sich Gott als wahrer Mensch offenbart...unsere Menschheit annimmt um uns zu retten. Doch das macht die Dinge nicht angenehmer für unsere Vernunft. Im Gegenteil. Das macht die Dinge für unseren Verstand nur noch komplizierter. Das Evangelium – also das Zentrum unseres Glaubens – gerade das ist der Gipfel der Torheit. Dass der Schöpfer des Universums in dieser armseligen Gestalt Mensch wird. Dass er kommt, um Menschen, die ihn durch Gleichgültigkeit beleidigen – also auch dich und mich – um UNS zu retten... durch sein Leiden und Sterben und seinen Auferstehung zu erlösen!!! Das ist für unseren

Verstand das Unglaublichste, was es gibt. Unerhört. Nicht zu glauben.

Martin Luther hat unterschieden zwischen dem *verborgenen* Gott... und dem *offenbarten* Gott. Er hat: „*Gott offenbart sich, indem er sich verbirgt. In der Niedrigkeit des Kreuzes.*“

Der verborgene Gott. Oder – um mit dem Apostel Paulus zu sprechen: *Seht, welche eine Tiefe ...* Die Frage an jeden von uns: Wie tief ist mein Einblick? Durchschaust du Gott und sein Wesen? Durchschaust du seine Pläne? Durchschaust du sein Handeln in deinem Leben? Hast du alles über Gott verstanden?

Vielleicht kennt ihr die Geschichte schon: *Ein Kind sitzt am Ostseestrand ... in der Hand eine kleine Schaufel. Das Kind hat ein Loch in den Sand gebuddelt. Gleich neben dem Wasser. Und dann springt es hin und her zwischen Meer und Loch im Sand. Mit seinem kleinen Eimer... Und da kommt der gelehrte Professor vorbei und fragt, was machst du denn da. Und das Kind sagt: Ich schöpfe das Meer in meine Grube... Aber das geht doch gar nicht, antwortet der Gelehrte.*

So – oder so ähnlich – wird es von dem Kirchenvater Augustinus berichtet, während er ein großes Werk schreibt über die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes. Und ihm wird bewusst, wie unmöglich sein Unterfangen ist, den dreieinigen Gott mit seinem Geist zu erfassen. *Gott in eine niedliche kleine Kiste gepackt. Und wir sind die Hüter des Schatzes... und wir verteidigen und beschützen „unseren“ Gott - wie es uns gefällt. Wie das Kind mit seiner Schaufel und seinem Eimer ...*

Mit einem „modernerem“ Bild gesprochen: Stell dir vor – du könntest die tiefste Stelle im Meer einfach so bereisen... Einfach mal so am Sonntag Nachmittag. Auf in den Marianengraben im Südostpazifik ... Achtung, der ist 11 km tief... also 11.000 Meter...

Der Mt. Everest würde da locker reinpassen und den zu besteigen ist schon nicht ganz ungefährlich. Die tiefste Stelle im Meer. Für uns unerreichbar. (zum Vergleich: Bei Wolfgang Petersens *Das Boot* gibt man dem U-Boot U96 nur eine Herstellergarantie bis 90 m!!! Und bei 280 Metern wäre das Ding beinahe zerbeult worden wie eine Limo-Dose ...)

Und du hast vor, am Sonntag mal eben mit Sandalen und kurzen Hosen an einen Ort vorzudringen, den bisher nur eine Handvoll Menschen durch dickes Panzerglas gesehen haben. Eine für uns lebensfeindliche Umgebung. [Der Schweizer Piccard war mit seinem Tiefsee-Tauchboot *Trieste* – gerade mal 20 Minuten dort unten. Das war 1960.] Seither haben wir Menschen zwar viel neues entdeckt. Die Erde genauestens vermessen – wir können sie per Google vom Bildschirm aus bereisen. Aber die Tiefe des Meeres ist für uns nach wie vor ziemlich unerforscht. Wie viele Geheimnisse liegen in der Tiefe verborgen?

Willst du da Gottes Geheimnisse ergründen? Wie unendlich tiefer ist sein Wesen! Seine Macht, seine Weisheit, sein Erbarmen! Nur der Geist Gottes selbst durchdringt diese Tiefen (1Kor 2).

Aber das muss uns nicht beunruhigen: Denn was Gottes Geist uns in Jesus offenbart - was wir sozusagen durch das „Panzerglas der Heiligen Schrift“ von Gottes Wesen und Willen für uns erkennen und durch den Heiligen Geist glauben dürfen – das ist völlig ausreichend. Es hat die Kraft, schon kleine Kinder durch das Wasserbad im Wort zu retten!

Denn ist Gottes rettende, kräftige, wirksame Weisheit. Alles, was wir wissen müssen. Und es ist ausreichend, um ein Leben lang darüber nachzudenken, zu lernen, zu staunen ... nicht dass wir Gott in kleine

Schachteln *sammeln*, sondern dass der EWIGE uns in Jesus gesucht und gefunden hat.

O welche eine Tiefe!

Nein, Paulus presst das Geheimnis Gottes nicht in eine einfache Formel. Er betet es staunend an. Voller Dankbarkeit für seine Errettung stimmt er einen *Lobpreis* an von Gottes unergründlicher Weisheit (d.h. was Gott weiß und was er uns zu unserer Rettung im Wort offenbart). Was für ein *Reichtum*, Gott als Retter und Vater und Heiland erkennen zu dürfen (*Erkenntnis* – d. h. göttliches Wissen in Gestalt des vom Geist gewirkten, rettenden Glaubens).

Und diesen Schatz müsst ihr nicht am Ende der Welt suchen. Ihr habt ihn in den schlichten Worten der Bibel! Ihr findet den Schlüssel dazu in einer Person. In Jesus, in dem alle Schätze „*der Weisheit und der Erkenntnis*.“ verborgen liegen (Kol 2,3) – offenbart zu eurer Rettung.

Herr, DU weißt alle Dinge.

Ich muss nicht alles wissen.

Nicht ich, sondern DU lenkst alle Dinge!

Hilf mir, dass ich DIR vertraue!

Und, liebe Freunde, genau das will Gott wirken: Dass wir ihm vertrauen! *Glauben*, was er uns in seinem Wort sagt. *Vertrauen*, dass er alles zum Besten lenkt. Auch wenn unser Verstand das nicht begreifen kann.

Nein, Gott braucht nicht meinen Rat, wie er die Welt und mein Leben zu lenken hat.

Denn „wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen“? (Jesaja 40,13).

Gott ist mir auch nichts schuldig, es gibt nichts, was ich von ihm einfordern oder worauf ich pochen könnte:

Oder „wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm vergelten müsste“? (Hiob 41,3)

Aber diese Erkenntnis ist keine blinde Ergebung in ein unabänderliches Schicksal. Es ist vielmehr: der frohe Lobpreis und die feste Zuversicht und Gewissheit des Glaubens – von Paulus und von allen Christus-Gläubigen:

Alles kommt von IHM. Was ich bin und habe!

Alles kommt durch IHN. Was ich in Gottes Augen bin!

Alles richtet sich auf IHN hin. Was er uns vorbereitet hat!

Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!

Das sind ja nicht die Wege und Gerichte eines Tyrannen, sondern der ewige, uns Rettung bringende *Heilsplan* dessen, der dich über alles liebt. Der seinen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für dich gegeben, dir zum ewigen Heil und Leben.

Nein, Paulus ist nicht sprachlos. Er stimmt einen Lobpreis an.

Über das Geheimnis, das sich keiner von uns selbst hätte ausdenken oder hätte planen können: *Also hat Gott die Welt geliebt ...*

Wir wären verloren, wenn Gott diesen Heilsplan nicht auch bis zum Ende ausgeführt hätte! ... *dass er seinen eingebornen Sohn gab ...*

Und das Geheimnis geht weiter: Selbst nachdem Gott uns seinen Heilsplan offenbart hat im Evangelium – wir wären nicht in der Lage, dem Evangelium zu glauben aus eigener Vernunft oder Kraft. Hätte Gott uns nicht seinen Heiligen Geist geschenkt, der in unseren Herzen Glauben wirkt! ...*dass alle, die daran glauben ... das ewige Leben haben ...*

In jeder Hinsicht übersteigt die Erlösung unsere menschlichen Vorstellungskräfte und Fähigkeiten. Und mit Hiob und Jesaja ist sich Paulus einig in der Erkenntnis: Keiner von uns konnte oder kann oder muss Gottes Heilsplan nachhelfen, weil es ein Plan seiner

freien Gnade ist. Und diese 100%ige Gnade des dreieinigen Gottes ist es, die uns rettet und für die wir ihn in Ewigkeit loben und preisen.

Was ist das Fazit? Was nehmen wir mit in unseren Alltag als erlöste Gotteskinder? Was bleibt von Trinitatis?

Zwei kurze Schlussbemerkungen:

Nr. 1: Für DICH, der du auf Christus als DEINEN Heiland vertraust. Staune mit Paulus über das Geheimnis: Keiner von uns hat einen Grund, sich deswegen zu rühmen oder sich etwas darauf einzubilden. Es ist alles Gnade. Darum danke Gott mit deinem ganzen Leben, was immer dir in der neuen Woche begegnet: Du bist Gottes geliebtes Kind!

Das zweite: Für DICH, wenn du Gottes Wege nicht verstehst oder an seiner Güte zweifelst oder Angst und Sorgen hast: Du brauchst nicht zu verzagen. Du musst nicht in die Tiefe des göttlichen Meeres tauchen, um mit deinem kleinen Verstand Gottes Weisheit auszuschöpfen. Halte dich das, was Gott dir in seinem Wort versprochen hat: ... *dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen ...*

O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! ... Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Phil 4,7) Amen.

Predigtlied: LG 161,5-8